



INFOBRIEF: Das Raspeln

Oder: Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen

Raspeln? Was ist das?

In den Tagen vor Ostern („Kar-Tage“) läuteten bis ins 20. Jahrhundert traditionell von Gründonnerstag bis zur Osternacht keine Kirchenglocken. Stattdessen zogen früher die Messdiener mit hölzernen Raspeln („Klappern“) durch das Dorf, um die Leute zu den einst üblichen Osterandachten aufzurufen.

In früheren Zeiten erhielten der Pfarrer und der Küster einer Gemeinde noch Naturalabgaben (meist Lebensmittel) ihrer Mitbürger als Entlohnung. Als Dank für ihre Mühe wurde den Jungen dieses Vorrecht für das Osterwochenende „abgetreten“. Am Karsamstag durften sie dann bei den Dörflern Ostereier (auch: Süßigkeiten oder „Pfennigs“-Beträge) einsammeln und unter sich aufzuteilen. Später – nach Abschaffung der Andachten - übernahmen dies die Dorfjungen; die Sache wurde zum „Selbstläufer“.

Der Brauch soll aus dem Mittelalter stammen; einer Zeit, in der sich das Leben nach dem Läuten der Kirchenglocken zu allen Tageszeiten richtete, da niemand Uhren oder Wecker besaß.

Warum heute noch Raspeln? Welchen Sinn hat das in unserer Zeit noch?

Heute wird durch das Raspeln einfach nur auf das höchste Fest im Kirchenjahr aufmerksam gemacht. Da diese Tradition in der Vergangenheit einige Jahre lang nicht fortgesetzt worden war, „fehlte“ den alteingesessenen Kleinkönigsdorfern der Brauch im Jahresablauf. Als traditionsbewusste Vereine belebten die Dorfgemeinschaft und die Maigesellschaft im Jahre 2003 diese Sitte neu – nicht zuletzt auch, um den Dorfkindern die Gebräuche und das Vereinsleben ihres Heimatorts näher zu bringen und ihre Kindheit um eine Attraktion zu bereichern.

Wann und wo wird geraspelt?

Wir treffen uns stets am Gründonnerstag, ab 11.30 Uhr an der St. Magdalenenkapelle. Geraspelt wird in „Klein-Königsdorf“ (Waldstr., Greinstr., Triftweg/Wildstr., Hirschweg, Gemsenweg, Widderstr., St.-Elisabeth-Heim, Schervierstr./Waldstr., Franz-Lenders-Str. bis zur Schule) zu sechs Durchgängen:

Gründonnerstag (12 Uhr, 18 Uhr), Karfreitag (6, 12, 18 Uhr) und Karsamstag (6 Uhr). Die Termine richten sich nach den damaligen Uhrzeiten für die Osterandachten und sind fester Bestandteil der überlieferten Tradition. Zuletzt ziehen wir Karsamstag ab 10.00 Uhr von Tür zu Tür („Heischegang“, wobei gerne die o. g. Spenden angenommen werden), und ein Liedchen gesungen wird:

He kumme die Jonge / Kinder, die jeraspelt han // die wulle och jän e Osterei han.
Eins, och zwei; zwei, och drei // un ene decke Weck dobei.

2020 und 2021 musste der Brauch wegen der Infektionsgefahr mit dem Virus COVID-19 / „Corona-Virus“ unterbleiben, um weder die Kinder noch speziell ältere Mitbürger als „Risikogruppe“ zu gefährden.

Warum werden die Termine nicht an aktuelle Gottesdienste angepasst?

Der Brauch hatte sich (s. o.) über die Zeit verselbständigt und wird derzeit nicht in Zusammenarbeit mit der Pfarre gepflegt. Wollte man die Kirchgänger ausschließlich mit Raspeln „rufen“, müsste dies ganz Königsdorf abdecken. Jedoch macht schon der oben beschriebene Rundweg eine Strecke von 3 Km (!) aus; den ganzen Ort kann die kleine Kindergruppe (10 bis 20 Kinder) unmöglich schaffen...

Wieso 6 Uhr??

6.00 Uhr mutet auf den ersten Blick etwas früh an. Trotz allem Kommerz und dem Luxus eines langen Wochenendes ist Ostern aber immer noch ein Kirchenfest, das jeder mit der nötigen Besinnlichkeit feiern können soll. Sollte diese Betrachtung bloßer Bequemlichkeit („Ausschlafen“) weichen, müsste die Beibehaltung von Kirchenfeiertagen vielleicht einmal vom Gesetzgeber überprüft werden (Erinnert sei hier an das Schicksal des „Buß- und Bettages“ nach der Wiedervereinigung...). - Die „Lärmbelästigung“ ist eher gering; warum soll man also nicht einmal einen Frühlingstag bei Sonnenaufgang genießen?

In jüngerer Vergangenheit wurde viele Einzelheiten im Kleinkönigsdorfer Brauchtum geändert, weil sie vor allem bei neu zugezogenen Mitbürgern auf mangelndes Verständnis und sogar Proteste gestoßen sind. Wir wollen mit unserer Arbeit alle Bürger in Kleinkönigsdorf einbeziehen und ihnen Traditionen nahe bringen, die diesen Ort erst ausmachen! Sollten die Kinder an Ihrer Türe klingeln, ist niemand gezwungen, ihnen etwas zu spendieren. Man sollte ihnen aber kurz erklären, dass man daran nicht interessiert ist und nicht – wie schon geschehen – ihnen einfach die Haus-/Wohnungstüre kommentarlos vor der Nase zuknallen. **Was für ein Benehmen sollen die Kinder daraus lernen??**

Hinweis zur Corona-Lage:

Pandemiebedingt wird es 2022 nicht möglich sein, von Tür zu Tür zu gehen. Gerne kann man aber eine Kleinigkeit vor der Tür platzieren, sobald man die Kinder ihr traditionelles Liedchen singen hört...

Wer kann mitmachen?

Alle Kinder zwischen 6 und 13. Mit 14 übernimmt man die Position des Anführers und sollte vorher wenigstens zwei Jahre mitgemacht haben. Raspeln war ursprünglich katholischer Brauch, aber heute ist die Konfession der Kinder für die Teilnahme nicht entscheidend. Seit 2003 machen auch Mädchen mit.

Wer ist Veranstalter?

Zuerst die Maigesellschaft 1448 Kleinkönigsdorf e.V., die als Verein für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren, die altersmäßig am nächsten liegende Gruppe darstellt. Üblicherweise gehören ihr viele ehemalige „Raspelkinder“ an. Die Dorfgemeinschaft 1948 St. Magdalena Kleinkönigsdorf e. V. entstand anlässlich des 500. Maifestes aus ehemaligen „Maimännern“. Beide Vereine widmen sich der Traditionspflege und des Heimatgedankens sowie dem Erhalt dörflichen Brauchtums. Für das Raspeln wurde ein in beiden Vereinen beheimatetes Mitglied mit Vorbereitung und Durchführung beauftragt, das gerne auch weitere Fragen beantwortet:

Manfred Heck
Mobil 01573 820 13 23
manfredheck62@gmail.com

Sie finden uns auch im Internet: www.kleinkoenigsdorf.de und www.mg1448.de